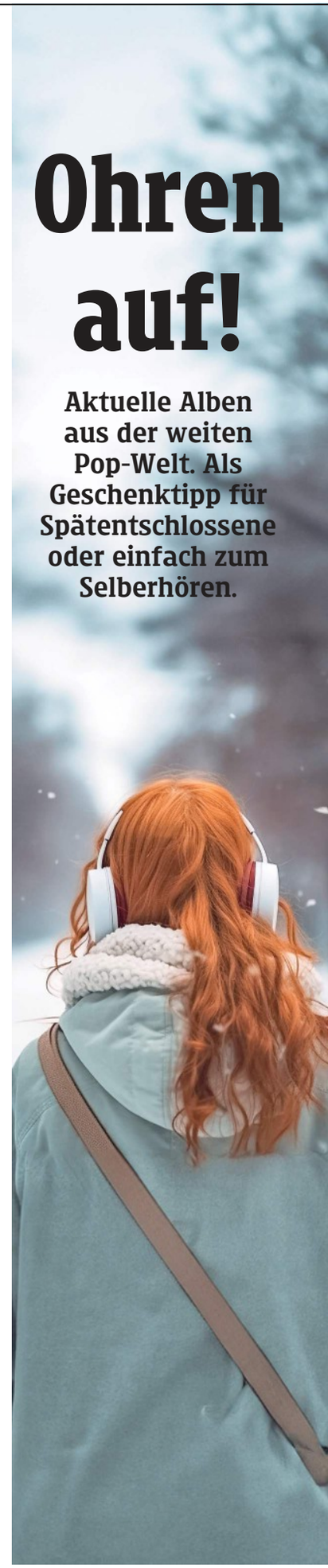
Kleine Zeitung
Mittwoch, 17. Dezember 2025

Ohren auf!

Aktuelle Alben aus der weiten Pop-Welt. Als Geschenktipp für Spätentschlossene oder einfach zum Selberhören.



Andreas Kanatschnig

Bernd Melichar

Julian Melichar

Neues aus den 80ern

Wreckless Eric lässt die 80er neu erleben: Er hat alte Songs, die ihm nicht gefielen, neu eingespielt. Das entpuppt sich als erfrischende Zeitreise in eine punkige Zeit. Eric ist ein meisterhaft raunziger Storyteller, der ohne Sentimentalität ein frisches Alterswerk präsentiert. Neue Mucke für alte Seelen.

Wreckless Eric. England Screaming, Tapete Records.

Heimischer Soul

Prince lebt – und Al Green mischt offenbar auch mit. Irrtum! Was da wie astreiner Soul aus dem US-Süden klingt, hört auf den Namen Sladek und ist ein Grazer Trio rund um Sänger und Gitarrist David Sladek. Das ist keine Sekunde peinlich oder aneignend, sondern schlicht und ergreifend großartig und authentisch.

Sladek. Things Gotta Change. SLDK Records.

Zum „Sterben“ gut

Manchmal muss man den Superlativ gar nicht abschwächen: Zum Beispiel bei der New Yorker Band Geese. Die Truppe wird schlicht die nächsten Musikjahre prägen. „Getting Killed“ ist ein verschroben-bizarres Stück von einem Rock-Album, das faucht, schluchzt und verwirrt. Gehört in jeden gut sortierten Plattenschrank.

Geese. Getting Killed. Partisan.

Ehrlich besinnlich

Bei Weihnachtsmusik rümpfen nicht wenige die Nase, erst recht bei neuer. Doch Ariel Oehl hat sich besinnlich ans Werk gemacht, Weihnachten von allem überflüssigen Bombast befreit und sich musikalisch ins Herz von Weihnachten vorgearbeitet. Hier rieselt der Schnee, ohne auf das echte Leben zu vergessen, meisterhaft.

Oehl. Dunkle Magie. Streaming.

Songs und Burgen

Das Cover zeigt zwar Sandburgen, aber die Songs auf dem zweiten Album des Singer-Songwriters Christian Albrecht sind weitaus stabiler und wetterfester. Da ist jemand bei sich selbst angekommen: filigranes Liedgut, zarte Stimme, aber mit viel Präsenz und Ausdruck. Diese Kraft liegt in der Stille!

Christian Albrecht. Building Castles.

Trügerische Idylle

Die amerikanische Singer-Songwriterin Samia probt den Aufstand und reißt einmal alle Fenster im idyllischen Landhäuschen auf. Soll heißen: Das ist Indie-Folk ohne Flanellhemd. Ausufernd statt andächtig, elektrisch statt erdig. Mystisch-verwunschene Texte, die nichts mehr als alles wollen. Kann man machen.

Samia. Bloodless. Grand Jury.

Meer der Gefühle

Wer hätte das gedacht, aber es ist passiert. Oliver Welter hat Naked Lunch wiederbelebt und das getan, was er am besten kann: das große Gefühl mit Musik bombastisch in den Himmel malen. Wehmut trifft auf Hoffnung, Qual trifft auf Freude. Mastermind Welter watet knietief durch ein Meer der Gefühle – ist doch schön.

Naked Lunch. Lights (And A Slight Taste of Death), Tapete.

Böse Geister

Wer Jazzgitarre bei Karl Ratzer studierte, kann kein Schlechter sein. Der Wiener Andi Lechner ist Mastermind hinter The Ghost And The Machine, das neue Album ist eine Dämonenbändigung zwischen Lou Reed und Mark Lanegan. Da leuchtet die „Iron Sun“ und der „Pale Rider“ galoppiert durch staubige Landschaften. Zum Fürchten schön!

The Ghost And The Machine. Sorrows. Fullmax Rec.

Das Zeug zum Star

In Europa kennt sie niemand. „Coisas Naturais“ (“Natürliche Dinge“) ist eine unwiderstehliche Cuvée aus Bachata, Bossa Nova, Brega, Reggaeton, brasilianischem Pop und karibischen Beats. Ja, manchmal mag Portugiesisch wie die iberische Version einer slawischen Sprache klingen. Aber wenn Sena singt, rinnt diese Sprache wie Karamell ins Ohr.

Marina Sena. Coisas Naturais. Sony.